

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz.

Offizielles Organ der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Erscheint am 15. des Monats.

L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et la protection des oiseaux.

Organe officiel de la Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection.

Paraît le 15 du mois.

Bilder aus freier Natur.

Von Prof. K. H. Diener, Zollikon.

(Schluss).

Kurz nur überlegte er, und schon war sein Plan fertig. Ungesäumt holte er den Pickel von der Karre und schickte sich an, den Steissfuss samt der hartgefrorenen Erdscholle, worauf er festsass, vorsichtig loszuhacken. Während dieser seiner Arbeit machte der Taucher, der festgefroren war, die unglaublichsten Anstrengungen, um von der Unterlage, die ihn so heimtückisch fesselte, loszukommen: gleichzeitig zielte er mit seinem scharfen Schnabel beständig nach Sch., der aber auf der Hut war und sich nicht erwischen liess.

Endlich war das Werk getan; in einem günstigen Augenblick packte Sch. mit der einen Hand den Vogel unter dem Kopf am langen schmalen Hals, mit der andern hob er die losgepickelte Scholle auf, und so trug er die seltene Beute triumphierend nach Hause. Dort wurde der Steissfuss losgetaut und erst in einen Käfig, dann in ein Wasserfass gesteckt: zufolge gänzlich unmöglichen Benehmens erhielt er jedoch am Tage darauf die Freiheit wieder geschenkt.

Leider hatte es der gute Mann versäumt, mir von seinem Fund Mitteilung zu machen, sodass mir der ungewöhnliche Pflegling entging, für den ich mich naturgemäss nicht wenig interessiert hätte: nur noch der Ort konnte festgestellt werden,

wo der Haubentaucher vom Frost überrascht und dann auf so eigentümliche Weise befreit worden war, freilich nicht, ohne dabei allerlei Bauchgefieder einzubüssen, das noch vorhanden war, als ich den Ort genau untersuchte. —

Im Schatten des Randgebüsches hatte ich mich niedergelassen, um meine ermüdeten Glieder auszuruhen und schickte mich eben an, ein Nickerchen zu machen, als ich schräg gegenüber auf einmal ein ängstliches Vogelgeschrei vernehme. Ich schaute hin und gewahrte zwei gräuliche Kleinvögel, vermutlich Goldammern, die zeternd über einer gewissen Stelle hin- und herflatterten. Ich dachte zunächst an die Anwesenheit eines Eichelhäbers, den die um ihre Nachkommenschaft besorgten Elternvögel durch ihr Gebahren abzulenken oder zu verschrecken hofften; trotz scharfen Spähens konnte ich aber nirgends einen solchen Strauchdieb entdecken. Vielleicht ein Wiesel?

Vorsichtig erhebe ich mich und pirsche mich in einem grossen Bogen dem Gesträuch entlang nach der kritischen Stelle an. Die beiden Goldammern — solche waren es — nahmen mich nun wahr, änderten ihr Benehmen jedoch nicht und flogen keineswegs ängstlich ab; nach wie vor flatterten sie beständig über einem bestimmten Punkt hin und her und dienten mir so gewissermassen als Wegweiser.

Da rührt sich etwas: ein Igel!!! Und gleich daneben das Nest mit zwei Eiern und einer Anzahl Schalen. Schaut den Eierdieb! Also in flagranti erwischt! So aus der Rolle zu fallen und derlei Leckerbissen zu naschen, statt dem ehrbaren Handwerk des Mäusefangs, wie sich's gehörte, nachzugehen! Etwas unsanft stiess ich den stacheligen Gesellen mit dem Fuss an; der fauchte recht unfreundlich und rollte sich dann zusammen, wohl im Glauben, damit allen weiteren Möglichkeiten entgangen zu sein. „Gefehlt, guter Freund!“

Ich zog eine Schnur aus der Tasche, machte eine Schlinge, legte sie um die stachelbewehrte Kugel herum, zog tüchtig an, ohne viel Rücksicht auf den Geknebelten zu nehmen und trug die seltsame Beute ein weites Stück fort: dann gab ich dem Scheinheiligen, dessen Nutzen nicht anzuzweifeln ist, die Freiheit wieder.

Das Goldammernest war sehr geschickt und doch recht liederlich angelegt. Es stand am Stamme einer Birke direkt

am Boden und war von Bärenklau vollständig überdacht. Unmöglich, dass es ein Auge erspäht hätte! Doch derlei abgefeimte Gauner, wie es z. B. Wiesel und Ratten — und, wie man sieht, auch der Igel — sind, stöbern eben alles auf. —

Weit hinein in die Lande schaut der einsame Eichbaum, in dessen Schatten ich raste. Eine herrliche Rundschau bietet sich mir dar: einen grossen Teil der Fruchtbäcker und Klee-schläge mit den da und dort eingesprengten Fichtenschonungen kann ich überblicken: bis hinaus ins benachbarte Reich wandert mein Blick: deutlich sind die Sch...berge zu erkennen, deren schneeige Kuppen zu mir herübergrüssen. Und dort, in jener tiefen Talmulde, wälzt der Fluss seine vom letzten Gewitterregen her noch geschwellenen Fluten vor sich hin: mir ist beinahe, als könne ich das Rauschen der unaufhaltsam weitereilenden Wasser bis hierher vernehmen. Ein Kirchlein steht drüben hoch an Uferrand: hell blinkt seine kupferne Helmspitze im warmen Sonnenlicht.

Meine Aufmerksamkeit wird jäh anderweitig in Anspruch genommen. Eben kommt rasenden Fluges ein mittelgrosser Vogel durch die Luft daher, unmittelbar gefolgt von einem etwas grössern, dunkler gefärbten. Zusehends verringert sich der Abstand zwischen dem Verfolger und seinem Opfer. Jetzt geht die Fahrt nahe an meinem Rastplatz vorüber; schon berührt der Räuber beinahe die Wildtaube, die ich nun als solche ansprechen kann. Sie hat wohl das Vergebliche ihrer Flucht durch die Lüfte erkannt und stürzt sich unvermittelt steil nach unten einem niedrigen Haselgebüsch zu, in dem sie in dem Augenblick verschwindet, als der Wanderfalk — er ist der kühne Angreifer — sie zu fassen vermeint. Fast rennt er an dem unerwünschten Hindernis an, derart scharf ist sein Flug; doch es gelingt ihm, mit einem kräftigen Flügel-schlag augenblicklich zu bremsen und sich seitwärts zu werfen; im zweiten Schlag seiner mächtigen Schwingen lässt ihn bereits in beträchtliche Höhe steigen. — Einige weite Kreise zieht der also Betrogene noch um den Platz; dann entschwebt er nach der Richtung, aus der er eben gekommen. Ein herrliches Schauspiel!

Ungemein verschiedenartig und gar oft in höchstem Grade fesselnd sind die Bilder, welche die freie Natur dem eifrigen Beobachter vorführt. Wie ist er daher zu beneiden!